Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonnirt man bei den Zeitungs-Spediteuren und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW.48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher: Amt 6, Nr. 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und die Inseraten-Bureaux zum Preise von 40 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile entgegen. Zusendungen für die Zeitung sind nicht an eine Person, sondern an die Redaktion zu adressiren. Gleichzeitige Angabe des Honorars wird erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 111. [39. Jahrgang.] Sonntag den 13. Mai 1900. [39. Jahrgang.] Nr. 111.

Berlin, den 12. Mai.

Politischer Tagesbericht.

Der Krieg.

Zum Fortgang der Nordwärtsbewegung im Oranje-Freistaat wird weiter berichtet:

Thabanchu, 10. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) In Folge einer Besprechung der Burenführer ist der Feind nach Süden zurückgekehrt und hat jetzt eine Linie östlich von Thabanchu inne, welche sich 20 Meilen von Norden nach Süden erstreckt. Die Kavallerie des Generals Brabant hatte ein Gefecht mit einer feindlichen Patrouille. Man erwartet, daß es von Neuem zum Kampfe kommen wird.

London, 11. Mai. Die Depesche des Feldmarschalls Roberts von gestern Abend 9 Uhr meldet ferner: Das Passiren der Driften ist außerordentlich schwierig. Viel Train ist noch zurück, aber ich werde bei Tagesanbruch weitermarschiren und so weit als möglich in der Richtung auf Kroonstad vorwärts zu kommen suchen.

Maseru, 10. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die Freistaat-Buren konzentriren sich in beträchtlicher Stärke in Vertheidigungsstellungen auf den Hügeln des Korannaberges ostwärts von der Linie Thabanchu-Winburg. General Rundle bezog gestern Nacht ein Lager am kleinen Leeuwfluß zwischen Thabanchu und Ladybrand.

Kimberley, 11. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Englische Patrouillen aus Fourteen Streams sind in Transvaal eingerückt. Patrouillen der Buren wurden südlich vom Vaal, 8 Meilen von Warrenton, gesehen.

Aliwal North, 11. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Aus dem Oranje-Freistaat wird gemeldet, daß in den Lagern Versammlungen abgehalten wurden, bei welchen die Freistaat-Buren beschlossen haben sollen, den Vaal nicht zu überschreiten.

Wie der „Daily Mail" aus Kapstadt vom 10. d. M. gemeldet wird, hat eine besondere Streitmacht, welche zum Entsatze von Mafeking bestimmt ist, Vryburg passirt.

Aus Pretoria besagt ein „Reuter"-Telegramm vom 11. Mai: Die Regierung hat gestern Abend eine von dem Minister für Bergbau unterzeichnete Bekanntmachung erlassen, derzufolge die Grubenbaurechte in dem der Regierung gehörenden Gebiete im Rand am 25. Juni in Pretoria in öffentlicher Auktion verkauft werden sollen. Die Verkaufsbedingungen sollen dann bekannt gegeben werden. — Die „Volksstem" giebt in einer Besprechung dieser Angelegenheit zu, daß die Regierung die Ermächtigung zu dem Verkauf hat, nachdem der Zweite Raad im vergangenen Jahre einen dahin gehenden Beschluß gefaßt hat, welcher vom Ersten Raad bestätigt wurde; sie ist jedoch der Ansicht, daß die Verkaufsbedingungen so bald als möglich bekannt gegeben werden sollten, damit den Burghers eine Gelegenheit gegeben werde, Gebote zu machen.

Der britische Staatssekretär für die Kolonieen, **Chamberlain**, hielt gestern zu Birmingham eine Rede, in welcher er sich aufs Schärfste gegen die Partei mit dem doppelten Gesicht wandte, die einerseits durch **Unterstützung des Krieges** sich mit der Wählerschaft gut stellen wolle, andererseits aber ihren eigenen Neigungen durch Angriffe auf den Kolonialminister fröhne. Er beschuldigte Bannerman, dieser habe den Bestrebungen der Regierung, den Frieden zu erhalten, entgegengearbeitet. England werde aus diesem Kriege stärker denn je zuvor hervorgehen; er hoffe, daß die britische Nation Klugheit und Muth genug besitze, ihre Fehler wieder gutzumachen; Redner warnte seine Zuhörer vor künftigen Versuchen gewisser Politiker, England um die Früchte seines Sieges zu bringen. Was die Hauptbedingungen der Beilegung des Streits mit den Republiken anlangt, so definirte Chamberlain dieselben, wie folgt: Die Regierung hat nicht die Absicht, die Unabhängigkeit der Republiken aufs Neue anzuerkennen, deren Territorien in die Herrschaftsgebiete der Königin von England unter englischer Flagge einverleibt werden müssen. Die persönlichen Freiheiten werden geachtet werden. Nach dem Kriege muß in den Republiken eine Zeit lang militärische Administration eintreten, doch beabsichtigt die Regierung, sobald als dies ohne Gefahr möglich ist, die beiden Republiken in den großen Kreis der Kolonieen mit eigener Regierung einzubeziehen.

Aus New-York wird berichtet: Die in Sioux Falls tagende Konvention der Populisten erklärte in einer von ihr angenommenen Resolution, sie sympathisire mit den tapferen Buren, und sie sei entschieden gegen jegliches offene oder geheime Bündniß der Vereinigten Staaten mit einer anderen Nation, das auf eine Vernichtung der Freiheit abziele.

Einem Wiener Telegramm von heute (Sonnabend) zufolge veröffentlicht die „Neue Freie Presse" Ausarbeitungen von 20 österreichischen Handelskammern, welche sich mit dem Zentralverbande der Industriellen über eine Aktion zur Vorbereitung der neuen **Handelsverträge** einigten. Es ist beabsichtigt, zunächst die Wünsche der Produzenten zu erheben, hierüber den Kammern Bericht zu erstatten und auf Grund des gewonnenen Materials den Entwurf eines autonomen Zolltarifs in Abtheilungen, die den einzelnen Kammern zugewiesen sind, zu verfassen. Schließlich wird ein von sämmtlichen Kammern zu wählender Ausschuß unter Hinzuziehung des Zentralverbandes der Industriellen den Gesammtentwurf eines autonomen Zolltarifs sowie einen Generalbericht verfassen.

Pariser Weltausstellung.

Pariser Blätter berichten: „Die feierliche Einweihung des deutschen Palastes in der Rue des Nations, die ursprünglich auf den 12. Mai anberaumt war, ist um einige Tage verschoben worden, weil der deutsche Reichskommissar Geh. Ober-Regierungsrath Richter es bisher noch nicht durchgesetzt hat, daß die Rue des Nations am Tage der Einweihung des deutschen Palastes für den Wagenverkehr eröffnet werde. Einigen bevorzugten Personen war es am Mittwoch vergönnt, einen Blick auf all die Herrlichkeiten zu werfen, die in dem deutschen Hause angehäuft sind, und die auf einen großen Erfolg zählen dürfen. Das deutsche Haus ist nach der allgemeinen Ansicht eine der schönsten Ueberraschungen der Weltausstellung. In erster Linie sind es die Prunkräume des ersten Stockwerkes, wo die herrlichsten französischen Kunstwerke: die Chardin, Lancret, Watteau, Boucher, Pater, Coypel, die aus den Kaiserlichen Schlössern stammen, die Bewunderung und den Neid der Kunstkenner erwecken. Wohin das Auge blickt, herrscht die schönste Harmonie, vereint mit echt künstlerischer Pracht, wie sie wohl selten auf einen kleinen Raum vereinigt worden war."

Ueber die **Unruhen in Spanien** sind nachstehende nach der Zeit ihres Eintreffens gruppirten Drahtberichte zu erwähnen:

Barcelona, 11. Mai. Gestern Abend erneuerten sich die Ruhestörungen. Einige Volkshaufen errichteten Barrikaden und empfingen die Gendarmerie mit Gewehrschüssen. Die Gendarmen erwiderten das Feuer. Es wurden auch von Terrassen und Balkonen auf die Gendarmerie Schüsse abgegeben. Wie es heißt, wurden mehrere Personen verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ordnung ist wieder hergestellt. Es geht das Gerücht, daß der Belagerungszustand erklärt werden soll.

Barcelona, 11. Mai. Heute Nachmittag erfolgte abermals ein Zusammenstoß zwischen Unruhestiftern und Polizei. Der Wagen- und Straßenbahnverkehr ist eingestellt.

Sevilla, 11. Mai. Gestern fanden hier Ruhestörungen statt: man schleuderte Steine in die Räume des Militärkasinos. Die Gendarmerie trieb die Menge auseinander, welche Widerstand zu leisten suchte. Mehrere Zivilpersonen und einige Polizeibeamte wurden verwundet. Das Militär besetzte die Straßen und stellte die Ruhe wieder her.

Madrid, 11. Mai. In den Provinzen Barcelona und Valencia ist der Belagerungszustand erklärt worden. In der Stadt Barcelona beginnen die Kriegsgerichte, ihre Thätigkeit auszuüben; die Verhöre der verhafteten Personen haben begonnen. In Valencia dauern die Ruhestörungen fort. Die an den Kundgebungen Betheiligten leisten der Gendarmerie Widerstand. In Sevilla herrscht andauernd große Erregung, die Läden sind noch immer geschlossen. Die Königin-Regentin gab in Folge der Ereignisse in den Provinzen den für heute geplanten Besuch eines Balles auf.

Madrid, 11. Mai. Nachdem nunmehr über Barcelona der Belagerungszustand verhängt worden ist, herrscht wieder Ruhe.

Ein Wiener Drahtbericht besagt: Eine aus montenegrinischer Quelle geschöpfte Mittheilung der „Politischen Correspondenz" aus Konstantinopel stellt fest, daß **Montenegro** ursprünglich die **Pforte** ersucht habe, ihre Zustimmung zur Errichtung eines Konsulats in Ippek zu geben. Die Pforte habe das Ersuchen abgelehnt mit der Begründung, der unruhige Charakter der dortigen Einwohnerschaft lasse eine Vertretung Montenegros unrathsam erscheinen. Dagegen habe sich die Pforte bereit erklärt, zur Errichtung eines solchen Konsulats in Prizrend ihre Einwilligung zu geben. Dieses Anerbieten sei in Cetinje angenommen worden. Gegenwärtig handle es sich nur noch um die Wahl des betreffenden Beamten, alle anderslautenden Mittheilungen seien falsch.

Laut einem Telegramm aus **Sofia** bezeichnet die „Agence Bulgare" die in verschiedenen Blättern veröffentlichte Belgrader Meldung, daß einige bulgarische Familien in Folge Gewaltthätigkeiten der bulgarischen Behörden nach Serbien geflüchtet seien, und andere Familien diesem Beispiele zu folgen beabsichtigen, als absolut unrichtig. Ebenso unrichtig sei die Nachricht, daß sich in Bulgarien eine Erhebung vorbereite; die Unruhen in Trstenik seien beigelegt, in ganz Bulgarien herrsche vollste Ordnung.

Wie ferner eine Meldung des „Wiener K. K. Telegr.-Corresp.-Bureaus" aus Sofia besagt, reiste der russische Finanzrath Kobeko nach Beendigung seiner Mission über Varna nach Konstantinopel ab. Er erklärte nochmals, daß ein russischer Finanzeingriff in Bulgarien weder der Zweck seiner Mission gewesen, noch thunlich sei.

Die gestrige Meldung vom Tode des **Großveziers von Marokko** wird heute durch folgendes Telegramm der „Agence Havas" aus Tanger modifizirt: „Der Zustand des Großveziers ist hoffnungslos. Sein Nachfolger ist bereits designirt."

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses theilte Parlaments-Untersekretär des Auswärtigen Brodrick mit, daß wegen des Angriffs chinesischer Dorfbewohner auf die britische Kommission, welche die Grenze des Gebiets von **Wei-Hai-Wei** regulirt, die chinesischen Mitglieder der Kommission gewünscht hätten, die Fortsetzung der Grenzregulirungsarbeiten hinauszuschieben; der Leiter der britischen Kommission sei aber angewiesen worden, die Arbeiten fortzusetzen, gleichviel ob die chinesischen Kommissare sich daran weiter betheiligen oder nicht. Dem britischen ersten Kommissar seien Verstärkungen gesandt worden, und er habe gemeldet, daß die Lage im Allgemeinen beruhigend sei.

Zur Lage auf den **Philippinen** meldet ein Telegramm der „Frankf. Ztg." aus New-York vom 11. Mai: In Manila ist eine Verschwörung entdeckt und hundert Verhaftungen sind vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich auch Beamte. — 3000 Insurgenten haben Bulan im südlichen Luzon gestürmt und die amerikanische Garnison getödtet.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Von der vorgestrigen Parade bei Frescaty berichtet die „Straßbg. Post": Kurz vor 9 Uhr war es, als am Waldsaume, von Tournebride her, wo das Kaiserpaar mit Gefolge die Pferde bestiegen hatte, die gelbe Kaiserstandarte sichtbar wurde. Nur einige Augenblicke später, und der Kaiser mit der Kaiserin erschien auf dem nordwestlichen Theile des großen Uebungsplatzes. Nachdem von dem kommandirenden General des 16. Armeekorps der Rapport erstattet war, ritt das Kaiserpaar die Front des in Paradestellung unter präsentirtem Gewehre stehenden Königs-Infanterieregiments entlang, und die Bataillone erwiderten den ihnen von ihrem obersten Kriegsherrn, in der Uniform des Regiments mit den Generalsabzeichen, gewordenen Gruß mit einem kräftigen „Guten Morgen, Majestät!". Der hierauf folgende Vorbeimarsch in Zügen gab Zeugniß von der in dem Regimente herrschenden Strammheit. An diesen Vorbeimarsch schloß sich eine Besichtigung der einzelnen Bataillone, bei der allem Anscheine nach auf das Auseinanderziehen derselben besonderes Gewicht gelegt wurde. Ein Angriff des ganzen Regiments in der Richtung auf das von einem Bataillon des 98. Infanterieregiments vertheidigte Fort Prinz August von Württemberg bildete den Schluß der etwa dreistündigen Besichtigung. Da nahen auch schon, oder soll man ehrlich sagen: endlich? denn schier endlos wurde den Zuschauern die Zeit, die bisher vom Divisionswäldchen verdeckt gebliebenen Regimenter der Garnison, und nehmen Aufstellung, um im Parademarsch an dem Kaiserpaare vorbeizudefiliren. Aber der Himmel, der bisher sein schönstes Blau gezeigt hatte, begann sich allmälig mit immer dunkleren Wolken zu überziehen. Immerhin mag das auch einer der Gründe gewesen sein, daß statt der beabsichtigten zwei Vorbeimärsche nur einer stattfand. Den kommandirenden General mit seinem Stabe vorauf, erschienen dann in bunter Reihenfolge, geführt von den Divisions- und Brigadegeneralen, die Truppen der Besatzung in Regimentskolonne, die Fahnen vor der Front. Der Vorbeimarsch der Kavallerie und Feldartillerie erfolgte in Schwadrons-, bezw. Batteriefronten, und zwar im Trabe. Das an der Spitze reitende Dragonerregiment Nr. 9 wurde vom Kaiserlichen Statthalter vorbeigeführt. Nach dem Vorbeimarsch begab sich der Kaiser an der Spitze des Königs-Infanterieregiments, dessen erste Kompagnie die Fahnen aller Fußtruppen übernommen hatte, nach der Kaserne des Regiments, auf deren Hofe der Kaiser das Regiment nochmals an sich vorbeimarschiren ließ. Hierauf nahm er, einer Einladung des Offizierkorps folgend, im Kasino das Frühstück ein, während dessen die Fahnen durch eine Kompagnie des 98. Infanterieregiments zur Stadt nach dem Generalkommando zurückgebracht wurden. — Auf 3 Uhr Nachmittags war die Fahrt des Kaisers vom Offizierkasino des Königs-Infanterieregiments angekündigt, aber schon von 2 Uhr ab füllten sich hier auf den Straßen, die der Kaiserzug berühren sollte, die Bürgersteige mit dichten, meist festtäglich gekleideten Volksmengen, während an den Fenstern der anliegenden Häuser kein noch so winziges Plätzchen unbesetzt blieb. Durch die Ausdehnung, welche die militärische Uebung genommen, trat eine Verspätung der Fahrt ein, und es war gerade halb vier Uhr, als der Kaiser am Prinz Friedrich Karl-Thor eintraf, schon außerhalb der Stadt und am Bahnhofsplatze von den dort seiner harrenden Volksmassen mit lauten Hoch- und Hurrahrufen empfangen. Eine vom Hannoverschen Dragonerregiment 9 gestellte Eskorte begleitete den von den bekannten vier Juckern gezogenen Wagen, in welchem der Kaiser mit dem kommandirenden General des 16. Armeekorps, Grafen von Haeseler, Platz genommen hatte, zwei Offiziere ritten mit gezogenem Säbel neben dem Kaiserlichen Hofwagen, hinter denen dann der größere Theil der Eskorte einhersprengte. In den folgenden Wagen schlossen die Herren von der militärischen Begleitung des Kaisers sich dem imposanten Zuge an, der in kurzem Trabe die reich mit Fahnen geschmückten Straßen, überall umbraust von dem Jubel der Bevölkerung, durchfuhr.

* Ueber Schloß Urville und Umgegend wird der „Straßbg. Post" berichtet: Wer Schloß Urville kannte, ehe es in den Besitz des Kaisers überging, und es jetzt wiedersieht, wird es kaum wieder erkennen. Damals befand sich das nicht sehr ausgedehnte Schloß sozusagen in den ersten Stadien beginnenden Verfalls. Die Gartenanlagen waren stark vernachlässigt, und unter den prächtigen alten Bäumen des Parks begann bereits die Axt des Holzhauers aufzuräumen. Daß mit dem Uebergang in kaiserlichen Besitz letzterem ein Ende gemacht wurde, versteht sich von selbst, und auch der Garten befindet sich seitdem in mustergültiger Verfassung. Das Schloß bietet nur eben Raum für eine Familie. Vor Allem mußten also Wohnungen geschaffen werden, sowohl für die Personen des Gefolges, wie für die zahlreiche Dienerschaft. Weiter waren Bureauräume, Räume für Post und Telegraphie und ganz besonders Stallungen nothwendig. Unter außerordentlich geschickter Benutzung der vorgefundenen Gebäulichkeiten ist nach und nach durch alljährlich ausgeführte, zwar durchaus einfach gehaltene, aber doch recht geschmackvolle Neu- und Umbauten den Bedürfnissen Rechnung getragen worden. Zum ersten Male sind in diesem Jahre sämmtliche Personen des Gefolges in den zum Schlosse gehörenden Gebäuden untergebracht, und auch die Pferde haben in den ausgedehnten Stallungen Unterkunft gefunden. Die sehr werthvollen Thiere mußten früher in theilweise provisorischen Holzbauten stehen. Schloß Urville mit seinen Dependenzen und einige Privatbesitze bilden mit Pont-à-Chaussy einen Annex der Gemeinde Kurzel, von der es nicht ganz zwei Kilometer entfernt liegt. Die schnurgerade Landstraße Saarbrücken-Bolchen-Metz, welche beide verbindet, kreuzt etwa in der Mitte den Bahnhof der Strecke Courcelles-Teterchen.

Zum Schlosse, das südlich der Landstraße liegt, gehören verschiedene kleinere Besitzungen. Gegenüber, auf der anderen Seite der Straße lag früher ein Pachthof, dessen Gebäude aber vor einigen Jahren durch Feuer zerstört wurden. Unter theilweiser Benutzung der alten Mauern sind hier die Stallungen und Wagenschuppen sowie die Wohnungen für das Stallpersonal erbaut worden. Hinter diesen Stallungen weiter bergan liegt in einem großen, parkähnlichen Garten das sogenannte Châlet, ein bescheidenes Landhäuschen, in dessen Erdgeschoß die älteren Kaiserlichen Prinzen zu wohnen pflegen. Weiter sind hier die Chefs des Zivil- und des Militärkabinets und ihre Bureaus untergebracht. Den Berg noch weiter hinauf ist die Ferme Menils gelegen, welche verpachtet ist. Auch hier sind neuerdings Stallungen errichtet worden, in denen die Pferde der zahlreichen Metzer Lohnfuhrwerke Unterkunft finden. Nicht weit von diesem Pachthof stand früher die schon vor Zeiten abgebrannte Ravenezmühle, welche durch das angestaute Wasser der französischen Nied und des hier mündenden Ravenezbaches getrieben wurde. Die geschwärzten Ruinen verunstalteten noch im vorigen Jahre die anmuthige Landschaft. Jetzt sind sie verschwunden, und auf den alten Fundamenten erhebt sich ein geräumiges, einstöckiges, freundliches Haus, in dem die durch das Wasser getriebenen Dynamomaschinen untergebracht sind. Es wird hier eine elektrische Kraft entwickelt, die für etwa 250 Glühlichtlampen ausreicht, von denen 200 bereits im Schlosse installirt sind. Ganz in der Nähe des letzteren selbst ist seit dem vorigen Jahre ein neues, einstöckiges Kavalierhaus erbaut worden, das aber noch nicht in allen seinen Räumen bewohnbar ist. Im Erdgeschoß sind Post und Telegraphie eingerichtet, und hier befinden sich auch die großen Speiseräume für die zahlreiche Dienerschaft.

---

* Kaiser und König Franz Josef empfing gestern Nachmittag den deutschen Botschafter Fürsten zu Eulenburg in besonderer Audienz. Abends reiste Se. Majestät mit den Generaladjutanten Grafen Paar und v. Bolfras nach Budapest zu dreiwöchigem Aufenthalt ab und traf dort heute früh ein.

---

* Ein in München gestern Abend über das Befinden Sr. Majestät des Königs Otto von Bayern ausgegebener Krankheitsbericht lautet:

Das Befinden Sr. Majestät ist befriedigend, die Nahrungsaufnahme vollkommen genügend. Bei guter Witterung verweilte Se. Majestät mehrere Stunden sitzend im Garten.

---

u. Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist aus Breslau hier eingetroffen und im Hotel Bristol abgestiegen.

---

* Ein Telegramm aus Athen meldet: Die Blätter theilen die demnächstige Ankunft der Prinzessin von Wales und ihrer Tochter in Korfu mit. Wie es heißt, wird alsbald nach ihrer Ankunft die Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Georg bekannt gegeben werden.

---

* Der König von Italien hat dem Kronprinzen von Japan den Annunciaten-Orden verliehen.

** Bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister Grafen v. Bülow, und Gräfin v. Bülow findet heute ein Diner statt, zu welchem der russische Botschafter Graf v. d. Osten-Sacken mit Gemahlin, der italienische Botschafter Graf Lanza, der türkische Botschafter Tewfik-Pascha, der badische Gesandte v. Jagemann mit Gemahlin, die Fürstin von Radolin, Graf und Gräfin Guido Henckel v. Donnersmarck, der russische Botschaftsrath v. Boulazell, der italienische Botschaftsrath Melegari und Gemahlin, der württembergische Gesandte Freiherr v. Varnbüler und Gemahlin, der Direktor der Handelspolitischen Abtheilung im Auswärtigen Amt v. Körner und Gemahlin, Legationsrath v. Treutler und Gemahlin, der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Freiherr v. Wilmowski und Gemahlin, der russische Legationssekretär v. Schelking und andere Mitglieder des diplomatischen Korps wie der Hofgesellschaft eingeladen sind.

---

u. Fürst Karl zu Carolath-Beuthen hat sich von hier nach Carolath zurückbegeben.

* Der deutsche Gesandte in Buenos-Ayres, v. Treskow, hat einen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit fungirt der etatsmäßige Legationssekretär der Gesandtschaft Frhr. v. Werthern als Geschäftsträger.

* Der preußische Gesandte in Darmstadt, Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, hat einen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit werden etwa vorkommende wichtigere Angelegenheiten eiliger Natur im Wege der direkten Korrespondenz mit der hessischen Regierung zu erledigen sein, wogegen die Bearbeitung der laufenden Geschäfte einfacher Art dem Legations-Kanzlisten, Hofrath Kannengießer überlassen bleibt. Erlasse in letzteren Angelegenheiten sind „an die Königliche Gesandtschaft in Darmstadt" zu richten.

u. Der Erb-Marschall Graf von u. zu Hoensbroech ist aus Schloß Haag bei Geldern hier angekommen und im Monopol-Hotel abgestiegen.

u. Der Ober-Bürgermeister von Krefeld, Geh. Regierungsrath Küper, ist von hier dorthin zurückgekehrt.

u. Der Schloßhauptmann Graf v. Schlieben ist von hier nach Sanditten zurückgekehrt.

* Angekommen und im Hotel Continental abgestiegen sind: Graf Larisch aus Sakran, Gräfin Arnim aus Zichow, Gräfin Mussin-Puschkin mit Familie aus St. Petersburg.

---

* Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Ebell, Ullmann im Bezirke des Kammergerichts, Dr. Schade im Bezirke Breslau, Dr. Neff im Bezirke Cassel, Dr. Kyrielets im Bezirke Celle, Dormann, Kröner im Bezirke Frankfurt a. M., Roling, Wilhelm Schwarz, Bonwit, May, Dr. Schönewald im Bezirke Hamm, Bartelt im Bezirke Kiel, Springer im Bezirke Posen, Tielsch im Bezirke Stettin.

Aus dem Justizdienste sind geschieden: die Gerichtsassessoren Dr. jur. et phil. Köbner in Folge seiner Ernennung zum Hülfsrathe bei der Zentralverwaltung des Kiautschougebiets, Dr. Heinke in Folge seiner Uebernahme in den Dienst des Auswärtigen Amtes, Dr. Hesse in Folge seiner Wahl zum besoldeten Beigeordneten der Stadt Köln, Dr. Adolf Maier in Folge seiner Wahl zum besoldeten Beigeordneten der Stadt Remscheid.

---

u. Der rumänische Minister für öffentlichen Unterricht und Kulte Take Jonesco hat sich von hier nach Wien begeben.

---

k. Der Gouverneur von Berlin, General der Infanterie von Bomsdorff, hat einen längeren Urlaub angetreten.

k. Der General-Stabsarzt der Marine, Generalarzt Dr. Gutschow, hat mit Urlaub Berlin verlassen.

k. Oberstleutnant Frhr. von Reitzwitz und Kadersin beim Stabe des Königin Augusta Garde-Grenadierregiments Nr. 4 und Major Eben vom Großen Generalstabe haben Berlin verlassen.

k. Major v. Hertell beim Stabe des 2. Westfälischen Husarenregiments Nr. 11 und Major z. D. v. Knobelsdorff, Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk I Altona, sind von hier wieder abgereist.

Deutsches Reich.

* Zu dem Beschlusse des Herrenhauses, die **Zwangszöglinge** in Arbeitshäusern zu erziehen, wird dem „Pos. Tgbl." vom dortigen Lehrerverein geschrieben: „Es ist absolut nothwendig, daß kein Zwangszögling in ein Arbeits- oder Landarmenhaus geschickt werde, wenn der Zweck der Zwangserziehung erreicht werden soll, wie dies die Regierungsvorlage bei § 10 auch ausdrücklich vorgesehen hat. — Bei den in Anstalten untergebrachten Zwangszöglingen kommt es nicht, wie bei den Korrigenden, auf Internirung und strenge Behandlung, sondern wesentlich darauf an, daß sie in sittlich völlig gesunde Verhältnisse versetzt werden, daß sie überall ein gutes Beispiel erhalten, daß sie von einem erfahrenen, pädagogisch hervorragenden Vorsteher und von ähnlichem Personal unausgesetzt, aber thunlichst unmerklich überwacht und durch Wort und Bild immer wieder zum Guten angeregt werden. — Dies ist in einem Arbeits- und Landarmenhause selbst bei theilweiser und gänzlicher Trennung von den erwachsenen Insassen — sofern letztere überhaupt möglich ist — schon deshalb nicht erreichbar, weil die Letzteren stets die überwiegende Mehrzahl bilden und daher dem ganzen Anstaltsleben und Geiste das Gepräge geben werden, und weil dort pädagogisch geschulte Leitung und Personal fehlen. Ferner wird wenigstens bei den schlechteren Elementen der Zwangszöglinge durch die Unterbringung in einem Arbeitshause die Scheu vor dieser Anstalt zerstört. Sie sehen, daß es sich auch dort leben läßt, und richten danach ihr späteres Handeln ein. Schließlich erhalten dadurch Alle ein Kainszeichen aufgedrückt, das ihnen ihr ganzes Leben anhaftet und ihr Fortkommen nicht selten erschwert; im Volksmunde heißt es einfach, sie waren im Arbeitshause."

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß bei der Heranziehung von Bahnunterhaltungsarbeitern zu den **Sonntagsvertretungen im Unterbeamtendienst** grundsätzlich davon auszugehen ist, daß die nämlichen Arbeiter nicht an jedem Sonntage regelmäßig zum Ablösedienst herangezogen werden. Es müssen daher stets so viele ausgebildete Streckenarbeiter zur Verfügung stehen, daß eine wechselweise Heranziehung angängig ist. Bei einer solchen Handhabung ist diesen Bediensteten die Möglichkeit geboten, an den Sonntagen, an denen sie nicht zur Ablösung herangezogen werden, den Gottesdienst zu besuchen.

* In einem Runderlaß an die Provinzial-Schulkollegien hat Kultusminister Dr. Studt angeordnet, daß den Theilnehmern an dem **deutschen Turnlehrertag**, den der deutsche Turnlehrerverein in der Pfingstwoche in Magdeburg abhalten will, der entsprechende Urlaub gewährt werde, soweit es sich um Lehrer an preußischen höheren Lehranstalten handelt. Für die Lehrer an Volksschulen war bereits durch den Minister v. Zedlitz der Donnerstag nach Pfingsten ein für alle Mal freigegeben worden.

* Zahlreichen Landwirthen ist es noch unbekannt, welche Vortheile **Nordschleswig** vermöge der Preiswürdigkeit und Güte seiner Landstellen ihnen bietet. Wie uns der deutsche Ansiedlungsverein zu Rödding schreibt, handelt es sich durchweg um solche, die in regelrechtem Betriebe stehen und mit Gebäuden und todtem und lebenden Inventar und Vorräthen reichlich ausgestattet sind von leichtem, mittlerem, schwerem und allerschwerstem Boden. Auch Rentengüter seien unter sehr günstigen Bedingungen zu erwerben. In erster Linie komme der durch seine zahlreichen Chausseen und sein ausgedehntes Eisenbahnnetz bekannte Kreis Hadersleben in Betracht. „Wir haben", heißt es weiter, „im Laufe der letzten Jahre schon mehrfach darauf hingewiesen, daß denjenigen Landwirthen, die sich selbstständig zu machen oder sich zu verbessern wünschen, und die über einiges Kapital verfügen, nicht genug empfohlen werden kann, sich in Nordschleswig anzukaufen. Es sind dort alle für den Landwirth in Betracht kommenden Verhältnisse als sehr günstig zu bezeichnen. Wer sich zu einer Besichtigungsreise nach Nordschleswig entschließt, wird überrascht sein. Zahlreiche Landwirthe aus allen Theilen Deutschlands haben sich denn auch in letzter Zeit in Nordschleswig niedergelassen, sie sind alle sehr zufriedengestellt und haben sich rasch eingelebt. Der mit den Königlichen Staatsbehörden in enger Fühlung stehende Ansiedlungsverein in Rödding, Kreis Hadersleben, der, von patriotischen Beweggründen geleitet, sich die Aufgabe stellt, unentgeltlich die Vermittlung beim Ankauf zu übernehmen, ertheilt bereitwilligst Auskunft und übersendet kostenfrei eine mit zahlreichen Abbildungen versehene Druckschrift über die nordschleswigschen Ansiedlungsverhältnisse. Man wolle sich nur an den Schriftführer des Vereins, Herrn komm. Amtsvorsteher Hauptmann a. D. Thiermann in Rödding, wenden."

* **Aus Glogau** wird berichtet: Der Kreisausschuß erkannte, wie der „Niederschlesische Anzeiger" meldet, in dem gegen den Grafen Pückler-Kleintschirne eingeleiteten Disziplinarverfahren auf Entfernung Pücklers aus dem Amt als Amtsvorsteher des Amtsbezirks Kleintschirne.

* Es haben sich Mißstände daraus ergeben, daß an einzelnen der mit der Berechtigung zu Entlassungsprüfungen versehenen **Lehrerinnen-Bildungsanstalten** mit den eigenen Zöglingen derselben gleichzeitig auch andere Bewerberinnen geprüft worden sind, welche ihre Vorbildung nicht auf den betreffenden Anstalten erworben haben, und daß auch Fachprüfungen für Sprachlehrerinnen, Turnlehrerinnen und Handarbeitslehrerinnen mit den Entlassungsprüfungen verbunden worden sind. Der Kultusminister hat deshalb bestimmt, daß künftig an den mit der vorbezeichneten Berechtigung versehenen Anstalten nur die in der betreffenden Anstalt selbst vorgebildeten Zöglinge, und diese nur zum Zwecke des Nachweises der Befähigung für den Unterricht an Volks-, mittleren und höheren Mädchenschulen geprüft werden. Anderweit vorgebildete Bewerberinnen, sowie die Bewerberinnen für die Sprachlehrerinnenprüfung und die technischen Lehrerinnenprüfungen sind den besonderen Prüfungskommissionen zuzuweisen. Um eine zuweilen erwünschte Erneuerung der Prüfungskommissionen nicht zu erschweren, hat der Minister ferner angeordnet, daß die Amtsdauer der